

BRIGITTE 11/2001

## „Ich fühle jede Regung von ihm – und er von mir“

*Sie sind die Stars des weltberühmten Hamburger Balletts. Wenn die tschechischen Zwillinge Jiri und Otto Bubenicek tanzen, ist jede Vorstellung ausverkauft.*

Stemmeshay 19  
D-22045 Hamburg  
Telefon 040-669 78 223  
Telefax 040-669 78 224  
Mobil 0151-11500159  
www.annettebopp.de  
pressebuero@annettebopp.de

Hamburgische Staatsoper, Parkett rechts, letzte Reihe, Platz 1 und 2, ganz am Rand. Zwei muskulöse Männerbeine in Leopardengleggings, lang ausgestreckt bis in den Gang hinein. Ein spöttischer Blick aus graugrünen Augen unter dichten, dunkelbraunen Haaren. „I am Vaslaw, and this“ – lässige Handbewegung nach links – „is Nijinsky“. Der gleiche Wuschelkopf, die gleichen graugrünen Augen. Etwas ernster jedoch, verhalten neugierig. Und die Beine zurückgenommen, Jeans statt schriller Leggings. Die Zwillinge Otto und Jiri Bubenicek, Erste Solisten in John Neumeiers Hamburger Ballett. Sie gleichen einander wie ein Ei dem anderen. Und kokettieren gern damit, wie jetzt bei der Anspielung auf ihre derzeit wichtigste Hauptrolle, die Darstellung der tragischen Lebensgeschichte des Tänzers und Choreographen Vaslaw Nijinsky in John Neumeiers gleichnamigem Ballett.

In wenigen Minuten beginnt die Premiere der Neuinszenierung von „Giselle“, dem jüngsten Publikumsmagneten der weltberühmten Compagnie. Diesmal stehen die Zwillinge nicht auf der Bühne, Jiri laboriert an einer Verletzung und darf noch nicht wieder auftreten, Otto hat heute frei. Wir sind verabredet, um einen Interview-Termin abzusprechen. Die Begrüßung verwirrt mich. Wer ist wer? Jiri wirkt auf der Bühne etwas schmissiger als sein Bruder, also dürfte er der mit den frechen Augen sein und Otto der eher schüchterne, zurückhaltende. Falsch! Genau umgekehrt. Otto ist der Extrovertierte, Jiri der scheuere von beiden. Aber auch er ist wie sein Bruder ständig in Bewegung, Füße und Hände können beide kaum eine Minute stillhalten, trommeln auf jede Kante und jeden Gegenstand, den sie erwischen können. Nomen est omen: Bubenicek, der Nachname der beiden Tschechen, bedeutet übersetzt „kleiner Trommler“. Wir vereinbaren einen Termin im Ballett-Zentrum, das Ensemble, Schule und Ballett-Internat unter einem Dach vereint.

Für Jiri und Otto ist der weitläufige Backsteinbau im Hamburger Stadtteil Hamm seit 1993 zum zweiten Zuhause geworden. Und Hamburg ist nach Prag die Stadt, in der sie die längste Zeit ihres Lebens verbracht haben. Am 7. Oktober 1974 in Polen als Söhne von Zirkus-Artisten geboren – Jiri 10 Minuten später als Otto –, sollten sie ursprünglich in die Fußstapfen ihrer Eltern treten. Der Vater erkannte jedoch früh ihre tänzerischen Fähigkeiten und schickte seine elfjährigen Söhne zum Vortan-

Copyright by Annette Bopp.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

zen ans Prager Konservatorium. Damit endete eine glückliche Kindheit zwischen Zirkusmanege und Wohnwagen, zwischen Europa und Asien, ständig auf Reisen. Der Abschied von den Eltern und dem Vagabundenleben fiel ihnen anfangs schwer, und oft mussten die Großeltern, bei denen sie danach lebten, die beiden in ihrem Heimweh trösten.

Aber bald zeigte sich, dass die Entscheidung des Vaters goldrichtig war. Jiri und Otto sind hoch begabte Tänzer mit einer begnadeten Technik. Hohe Sprünge und schnelle Pirouetten kann man lernen. Was die Faszination der beiden ausmacht, ist die Art, wie sie ihre Rollen mit Leben erfüllen. Sie brauchen keine Kostüme, keine Kulissen, keine Effekte. Wenn sie sich in Neumeiers Version von „Schwanensee“ zum Schluss ganz allein – der eine in weiß, der andere in schwarz – auf der völlig kahlen Bühne bewegen, dann stockt einem der Atem. Wenn Jiri in „Nijinsky“ die Verzweiflung des schizophran werdenden Tänzers und Choreographen in Tanz umsetzt, stehen vielen Zuschauern Tränen in den Augen.

Die Wandlungsfähigkeit und Ausdrucksstärke der beiden begeisterte schon 1992 die Juroren des anspruchsvollen Tanzwettbewerbs „Prix de Lausanne“. Sie belohnten Jiri und Otto mit dem Sonderpreis „Prix d'Espèces“. John Neumeier, damals Vorsitzender der Jury, erkannte sofort das Talent und tänzerische Potenzial der beiden und bot ihnen ein Stipendium an seiner Ballettschule an. Jiri und Otto wollten aber erst ihre Ausbildung am Prager Konservatorium abschließen. Unmittelbar nach ihrem Examen kamen sie nach Hamburg.

Im Zweijahrestakt nahmen beide gemeinsam dort alle Hürden einer Tänzerkarriere: 1993 erstes Engagement als Gruppentänzer, 1995 Ernennung zu Solisten, 1997 zu Ersten Solisten. Schneller kann man den Zenit eines Tänzerlebens nicht erreichen. Starallüren sind den „Bubis“, wie die zart wirkenden Zwillinge von ihren Kolleginnen und Kollegen liebevoll genannt werden, dennoch fremd. Ungezwungen und offen beantworten sie jede Frage im Interview. Doch viel spannender als ihre Antworten ist ihre Interaktion. Wie kleine Jungs verpassen sie keine Gelegenheit zum Rumalbern, immer wieder suchen sie Körperkontakt, fassen sich an, knuffen sich in die Seite, wuscheln sich gegenseitig mit den Fingern durch die dichten, krausen Haare. Bevor sie antworten, tauschen sie rasche Blicke des Einvernehmens. Zweifel, Skepsis, eine andere Meinung nehmen sie aneinander in Sekundenbruchteilen wahr. Unstimmigkeiten klären sie kurz auf tschechisch. Aber selten unterbricht der eine den anderen oder fällt ihm ins Wort. Sie sind höflich miteinander, aufmerksam, rücksichtsvoll, und in den Gesten zärtlich. Es ist, als stünden sie miteinander in einem kontinuierlichen, stummen Dialog.

Stemmeshay 19  
D-22045 Hamburg  
Telefon 040-669 78 223  
Telefax 040-669 78 224  
Mobil 0151-11500159  
www.annettebopp.de  
pressebuero@annettebopp.de

Copyright by Annette Bopp.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zu-  
derhandlung wird juristisch  
verfolgt.

So ausgelassen sie sein können, wenn's um die Arbeit geht, werden sie ernst. „Wir sind hier, um mit John zu tanzen. Wir lernen hier so enorm, können so viele verschiedene Rollen tanzen, etwas Besseres kann uns doch gar nicht passieren.“ Hätten sie nach acht Jahren aber nicht auch mal Lust, anderes kennen zu lernen, die Compagnie zu wechseln? Großes, einhelliges Nein. „Es ist immer spannend, mit anderen zu arbeiten, und wir haben ja schon in Stücken von verschiedenen Choreographen getanzt. Aber ein Engagement in eine andere Compagnie kommt nicht in Frage. Unsere Basis ist hier.“ Begehrt sind die beiden natürlich – Jiri hätte schon längst in ein anderes Ensemble wechseln können, aber Angebote werden allenfalls für Gastauftritte angenommen, denn: „Ohne Otto gehe ich sowieso nicht, und wenn ich mir genau betrachte, wie dort gearbeitet wird und was ich hier für Möglichkeiten habe, dann will ich die Chance nutzen, so lange wie möglich mit John Neumeier zu arbeiten. Er ist einfach genial.“

Stemmeshay 19  
D-22045 Hamburg  
Telefon 040-669 78 223  
Telefax 040-669 78 224  
Mobil 0151-11500159  
www.annettebopp.de  
pressebuero@annettebopp.de

Es gibt aber noch einen ganz privaten Grund, der Jiri in Hamburg hält: die Lebensgemeinschaft mit Heather Jurgensen, Erste Solistin im Hamburger Ballett. Es war Liebe auf den ersten Blick, damals, als sie nach Hamburg kamen – allerdings auch bei Otto. Die Tänzerin entschied sich für Jiri. Kein Grund für einen Streit zwischen den Zwillingen. „Wir sehen gleich aus, aber wir sind zum Glück zwei sehr verschiedene Menschen“, konstatiert Jiri. „Das ist gut für uns, das soll so sein. Otto hat seine Stärken, ich habe meine.“ Und Otto sagt, ohne mit der Wimper zu zucken: „Ich bin glücklich für Jiri. Es hätte mich viel trauriger gemacht, wenn Heather sich für einen ganz anderen Mann entschieden hätte. Sie gehört zur Familie, wir wohnen in derselben Straße, wir drei tanzen zusammen – so haben wir alle etwas von ihr.“

Sie tanzen oft zusammen – und die großen Handlungsballette sind sofort ausverkauft, wenn Jiri und Otto auf dem Besetzungsplan stehen, insbesondere „Nijinsky“, „Giselle“ oder „Illusionen – wie Schwanensee“, wo die beiden wechselweise den „König“ und dessen alter ego, den „Mann im Schatten“ darstellen. „Es ist, als hätte das Stück auf die beiden gewartet“, sagt John Neumeier, der den Klassiker vor über 20 Jahren choreographiert hat, „sie sind für diese Rollen die Idealbesetzung.“ Nicht nur dafür. In seinem Ballett „Odyssee“ nutzte Neumeier die Zwillingeigenschaften der beiden für ein furioses Solo über den Krieg. In dieser Rolle müssen Jiri und Otto absolut synchron tanzen – jede Bewegung, jede Geste muss exakt zur gleichen Zeit, in der gleichen Art, auf der gleichen Höhe, im gleichen Tempo ausgeführt werden. Das schaffen nur sie so perfekt. „Wir können uns extrem aufeinander verlassen“, erklärt Jiri dieses Phänomen, „ich weiß schon im voraus, was Otto macht, ob er zu schnell ist, zu langsam, ob er einen Fehler macht. Ich ahne das, weil ich ihn so gut kenne, ich fühle jede Regung von ihm – und er von mir.“

Copyright by Annette Bopp.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.

„Nijinsky“ aber ist für beide zweifellos ein Höhepunkt in ihrer Laufbahn. Jiri verkörpert die Titelfigur im ganzen Ballett, Otto übernimmt den Part in einer Szene aus Debussys „Nachmittag eines Fauns“. Neumeier hat das Stück für Jiri choreografiert. Seine Darstellung des gemütskranken sprunggewaltigen Tänzers und Choreographen, der dem modernen Ballett zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Weg geebnet hat, berührt zutiefst. „Ich habe nur versucht, das zu machen und zu fühlen, worum John mich gebeten hat, ich habe nicht geschauspielert oder versucht, so wie Nijinsky zu sein. Ich habe John rückhaltlos vertraut, weil er einfach alles über Nijinsky weiß“, erklärt Jiri bescheiden.

Stemmeshay 19  
D-22045 Hamburg  
Telefon 040-669 78 223  
Telefax 040-669 78 224  
Mobil 0151-11500159  
www.annettebopp.de  
pressebuero@annettebopp.de

Was machen die beiden in ihrer knappen Freizeit? „Klavier spielen, in die Sauna gehen, nach Hause nach Prag fahren und mich von der Mama verwöhnen lassen“, meint Otto und ist dabei wieder mal etwas schneller mit der Antwort als sein Bruder. Jiri surft gern durchs Internet, geht schwimmen oder ins Kino. Jetzt aber, in den kurzen Ferien, die ihnen bevorstehen, erarbeitet Jiri in Prag ein neues Stück – als Choreograph. Als solchen würde er sich aber noch lange nicht bezeichnen: „Ich bin ein Tänzer, der versucht, etwas aus Tanz zu machen. Ich will weitermachen und daran wachsen, und später, wenn ich nicht mehr so viel tanzen kann, noch mehr daran arbeiten, vielleicht auch als Coach oder Ballettmeister. Dem Tanz bleibe ich auf jeden Fall treu.“ Otto möchte das auch – auf seine Weise. „Wenn ich nicht mehr tanzen kann, will ich Direktor einer großen Ballettschule werden, am liebsten am Konservatorium in Prag. Jiri ist dann Chefchoreograph der dazu gehörigen Compagnie – das wäre doch prima, oder?“ Wenn es nach ihm geht, erwarten ihn zu Hause dann fünf Kinder, die passende Frau dafür muss er allerdings noch finden. Aber solche Pläne sind für beide weit weg, Zukunftsmusik. Von welchen Rollen träumen sie? Wen würden sie gern verkörpern? Den Armand in der „Kameliendame“ würde Jiri gern tanzen, mit Otto als Des Grieux, den John Neumeier in diesem Stück als Spiegelbild zu Armand inszeniert hat. Und beide wünschen sich, in einem kleinen Bravourstück auftreten zu dürfen, das John Neumeier anlässlich des 70. Geburtstages des französischen Choreographen Maurice Béjart kreierte, „Opus 100“. Darin tanzen zwei Männer – Freunde, Kollegen – u.a. zu „Bridge over troubled water“ von Simon & Garfunkel. Eine tänzerische Liebeserklärung an eine Männerfreundschaft – können sich tanzende Zwillinge Schöneres schenken?

Copyright by Annette Bopp.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorin. Zuwiderhandlung wird juristisch verfolgt.